

The background of the page is a large, textured graphic of a beehive. It is composed of many small, overlapping circles. The central part of the beehive is a cluster of white circles, while the rest of the beehive is made of dark blue and reddish-brown circles. The entire beehive graphic is set against a dark blue background with a subtle pattern of small circles.

Dilthey!

Projektzeitung

Projekttag

18. bis 20. Juni 2018

Premiere für Projektzeitung



Preisfrage: Was haben das Computerspiel Pong, jugendliche Babysitter, christliche Ikonen, römische Gladiatoren, wilde Tiere und das DFB-Fußballabzeichen gemeinsam? Sie alle standen im Fokus der Projekttag 2018 der Diltheyschule.

Die Schülerinnen und Schüler konnten aus mehr als 50 Projekten auswählen, darunter auch das Projekt "Projektzeitung". 18 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5 bis zur E-Phase entschieden sich dafür. Das Ergebnis unserer Arbeit können Sie hier begutachten. Die jungen Zeitungsmacher recherchierten vor Ort und im Internet. Sie schrieben Artikel, machten Fotos und brachten das Ganze anschließend in Form.

Natürlich kann man in drei Tagen nicht alle Projekte besuchen. Die Schülerinnen und Schüler haben deshalb vor allem die Projekte besucht, die sie am meisten interessiert haben. Um unserer Chronistenpflicht trotzdem zu genügen, finden Sie ab Seite 32 eine Übersicht über alle Projekte.

Bevor ich Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und Schmökern wünsche, möchte ich Ihnen noch zwei Artikel besonders ans Herz legen. Ab Seite 12 finden Sie einen Artikel von Jan Stemler (10a), Christoph Hartmann (10a) und Sabine Pohmert (Ef) über den Sport, der während der

WM natürlich vorherrschend ist: Fußball. Nach der Lektüre des Artikels werden Sie wissen, was ein Vorgänger von Fußball mit der Ausbildung von chinesischen Soldaten zu tun hat und wieso in England ganze Dörfer zum Spielfeld wurden. Shayan Mirmoayedi (9c), Maike Becht (9d) und Lotta Friehmelt (9d) geben ab Seite 28 Tipps, wie auch Sie Ihren Plastikverbrauch verringern können und damit der Umwelt und nachfolgenden Generationen einen Gefallen tun. Auch die anderen Artikel in dieser Zeitung sind natürlich empfehlenswert und ermöglichen einen Einblick in die vielfältigen Projekte und deren tolle Ergebnisse.

*Viel Spaß beim Lesen wünscht
Isabel Wenzel*

Impressum

Diltheyschule Wiesbaden
Georg-August-Str. 16
65195 Wiesbaden

Projektleiterinnen: Isabel Wenzel und Verena Stettner

Redaktion: Rasmus Meyer (5a), Alexandra Vergou (5b), Yalda Hamid (5b), Jasmin Atie (5d), Angelika Ibrahim (5d), Stella Tibolt (5d), Stella Williams (7a), Luise Gerbaulet (7b), Marletne Brandau (7f), Fanny Anghelescu (8a), Marlene Ju (8a), Shayan Mirmoayedi (9c), Maike Becht (9d), Lotta Friehmelt (9d), Jan Stemler (10a), Christoph Hartmann (10a) und Sabine Pohmert (Ef).

Die Redaktion



Helden der Kindheit - Acrylmalerei auf Leinwand

Bibi Blocksberg trifft Pocahontas

In dem Projekt von Herrn Schilp und Herrn König lernten die Schülerinnen und Schüler, die Helden und Heldinnen ihrer Kindheit zu malen. Von Bibi Blocksberg über Pocahontas bis zum Sams wurden hier alle Kindheitshelden gezeichnet.

Nachdem sie ihre Helden mit Bleistift skizziert hatten, fingen sie an, diese mit selbst gemischten Acrylfarben auszumalen. Hierbei zeichneten sie auf große, weiße Leinwände.

Uns hat interessiert, wie dieses außergewöhnliche Projekt entstanden ist, also haben wir Herrn Schilp dazu befragt.

Warum bieten Sie dieses Projekt gerade mit Kindheitshelden an?

Ich habe schon einmal mit Schülern Kindheitshelden gemalt, die dann auch im Atrium ausgestellt wurden. Das hat guten Anklang gefunden. Es war ursprünglich eine Idee von meinen Schülern.

Was ist Ihr persönlicher Held der Kindheit?

Ich habe schon oft darüber nachgedacht und bin zu dem Schluss gekommen, dass ich viele Kindheitshelden der Schüler auch als meine bezeichnen könnte. Wenn ich mich entscheiden müsste, würde ich eine Donald-Figur von Carl Barks wählen.

Werden Sie dieses Projekt wieder anbieten?

In Zukunft werde ich es eventuell im Wahlunterricht oder im Leistungskurs anbieten.

Zudem befragten wir noch zwei Teilnehmerinnen des Projekts:

Warum hast Du Dir dieses Projekt ausgesucht?

Schülerin 1: Ich habe dieses Projekt gewählt, weil ich sehr gerne zeichne und male.

Was gefällt Dir an dem Projekt gut?

Mir gefällt besonders, dass man hier ohne viele Regeln frei zeichnen kann.

Welchen Kindheitshelden zeichnest Du und warum?

Harry Potter, da ich diese Reihe schon immer sehr gerne mochte. Das Bild, was ich male, stammt von hinter den Kulissen der Filme.

Aus welchem Grund hast Du Dich für dieses Projekt entschieden?

Schülerin 2: Ich finde es einfach cool und es macht Spaß, mit Acrylfarben auf Leinwänden zu malen.

Was gefällt Dir an diesem Projekt besonders?

Besonders gut gefällt mir, mit Acrylfarben zu malen und diese auch zu mischen.

Welchen Kindheitshelden zeichnest Du und wieso?

Ich zeichne den kleinen Drachen Kokosnuss, weil ich in meiner Kindheit alle Bücher gelesen habe und weil er einfach süß aussieht.

Fanny Anghelescu (8a), Marlene Ju (8a)



WHY SO SERIOUS?





#*!+(x?!\$-;§()&%#+;§\$*>#:<?!

Was ist der Bundesfremdsprachen-Wettbewerb eigentlich? Bei diesem Wettbewerb können Schülerinnen und Schüler der 5. bis 13. Klasse teilnehmen und einen selbst erstellten Film oder ein eigenes Hörbuch einreichen. Der Film oder das Hörbuch dürfen nicht mehr als 10 Minuten Spielzeit haben. Außerdem müssen das Skript bzw. das Drehbuch mit eingesendet werden, welches maximal 30 Seiten lang sein darf. Schülerinnen und Schüler aller Bundesländer können Werke einreichen, woraus die Besten ermittelt werden. Die Gewinner erhalten Sach- oder Geldpreise.

In dem von Frau Jochum-Werle und von Frau Thimme geleiteten Projekt ging es darum, einen kurzen Film oder ein kurzes Hörbuch zu gestalten. Die 17 Schülerinnen und Schüler drehten einen Slow-Motion-Film, also einen Film, der aus vielen einzelnen Bildern

besteht und der folgende Geschichte erzählt. Asterix, Obelix und Idefix, die durch einen versehentlichen Zauber in die Zukunft katapultiert werden, erleben in der für sie vollkommen neuen Welt zahlreiche Abenteuer. Dort treffen sie nicht nur auf neue, unbekannte Sprachen, sondern auch auf so seltsame Phänomene wie eine Dusche. Die Geschichte ist sehr fantasievoll und lustig geschrieben und wir drücken die Daumen, dass der Film beim Wettbewerb gewinnen wird.

Frau Thimme und Frau Jochum-Werle waren begeistert, wie selbstständig die Projektteilnehmer ihre Ideen in die Tat umsetzten und was für großartige Ergebnisse in den drei Tagen zustande kamen.

Stella Williams (7a)

Beliebte Fremdsprachen

Das Erlernen einer Fremdsprache in der Schule ist in der Europäischen Union (EU) weit verbreitet. Mehr als 17 Millionen Schüler im Sekundarbereich I (bzw. 98,6% aller Schüler dieser Stufe) erlernten im Jahr 2015 mindestens eine Fremdsprache, mehr als 10 Millionen von ihnen (58,8%) erlernten zwei oder mehr Fremdsprachen.

Englisch war mit Abstand die am häufigsten gelehrt Fremdsprache, an zweiter Stelle rangierte Französisch, gefolgt von Deutsch und Spanisch. Diese Daten werden von Eurostat, dem statistischen Amt der Europäischen Union, herausgegeben.

And the Oscar goes to...

Und Action



Heutzutage hat fast jeder ein Smartphone. Wir leben in einer multimedialen Welt, in der wir permanent von Medien umgeben sind. Diese Medien werden oft für soziale Netzwerke und Spiele genutzt. Man kann sie aber auch anderweitig nutzen, zum Beispiel zum Filmedrehen.

Was dabei wichtig ist und was man beachten sollte, hat uns Herr Krasnov erklärt. Er war selbst lange in der Jugendarbeit tätig und hat dort Erfahrung mit dem Filmedrehen gesammelt. Dabei seien vor allem Organisation und Ordnung "das A und O". Man sollte den kompletten Film im Kopf durchgehen und sich jede Szene bildlich vorstellen, bevor man mit dem Dreh beginnt. Außerdem braucht

man viele Menschen, die hinter der Kamera tätig sind. In dem Projekt sind nämlich nicht alle Beteiligten Schauspieler. Vom Maskenbildner über Tonmann/-frau zum Regisseur müssen alle Posten besetzt werden.

In dem Film, dessen Drehbuch die Gruppe selbst geschrieben hat, wurden all diese Dinge berücksichtigt. Der Krimi handelt von drei Leichen, die gefunden werden, einem Mörder und einem Detektiv, der versucht, die Mordfälle aufzudecken. Am Ende der Projektstage wurde der Film in Raum 058 uraufgeführt.

*Shayan Mirmoayedi (9c),
Maïke Becht (9d), Lotta Friemelt (9d)*

Bene sit tibi! - Guten Appetit!



Als wir den Raum betraten, roch es sehr lecker. Die Schülerinnen und Schüler, die an dem Projekt von Frau Sittner teilnahmen, saßen in einzelnen Gruppen zusammen und stellten verschiedene Gerichte her.

Am ersten Tag gab es süße Aprikosen als Vorspeise. Außerdem gab es gefüllte, hartgekochte Eier. Manche hatten schon Erfahrung mit dem Kochen, andere aber nicht. Trotzdem kamen alle gut klar. Die meisten haben dieses Projekt gewählt, weil sie Lust darauf hatten, das Essen

später zu essen und waren sehr zufrieden mit den Ergebnissen. Die Leiterin, Frau Sittner, ist eine begeisterte Köchin von römischen Gerichten: „Im Lateinunterricht redet man oft über römisches Essen, aber macht es nicht selber. Seit vielen Jahren koche ich auch römische Gerichte und habe viele Rezepte ausprobiert.“ Aus diesem Grund hat sie in ihrem Garten sehr viele römische Kräuter angepflanzt.

Alexandra Vergou (5b), Angelika Ibrahim (5d) und Yalda Hamid (5b)

IX. GVSTVM DE PRAECOQVIIS (Vorspeise von Aprikosen) Apicius IV, 5,4

Für 4 Personen:

500 Gramm feste, reife Aprikosen
4 Blättchen Minze
50 Milliliter halbtr. Wein
50 Milliliter Passum (Rosinenwein)
Weinessig und Olivenöl
1 Esslöffel Honig
Schwarzer Pfeffer aus der Mühle
Liquamen (thailändische Fischsauce)

Zubereitung:

Die Aprikosen mit den übrigen Zutaten zusammen weich kochen und mit Stärkemehl oder Mehl binden. Mit schwarzem Pfeffer bestreuen und servieren.



Cena

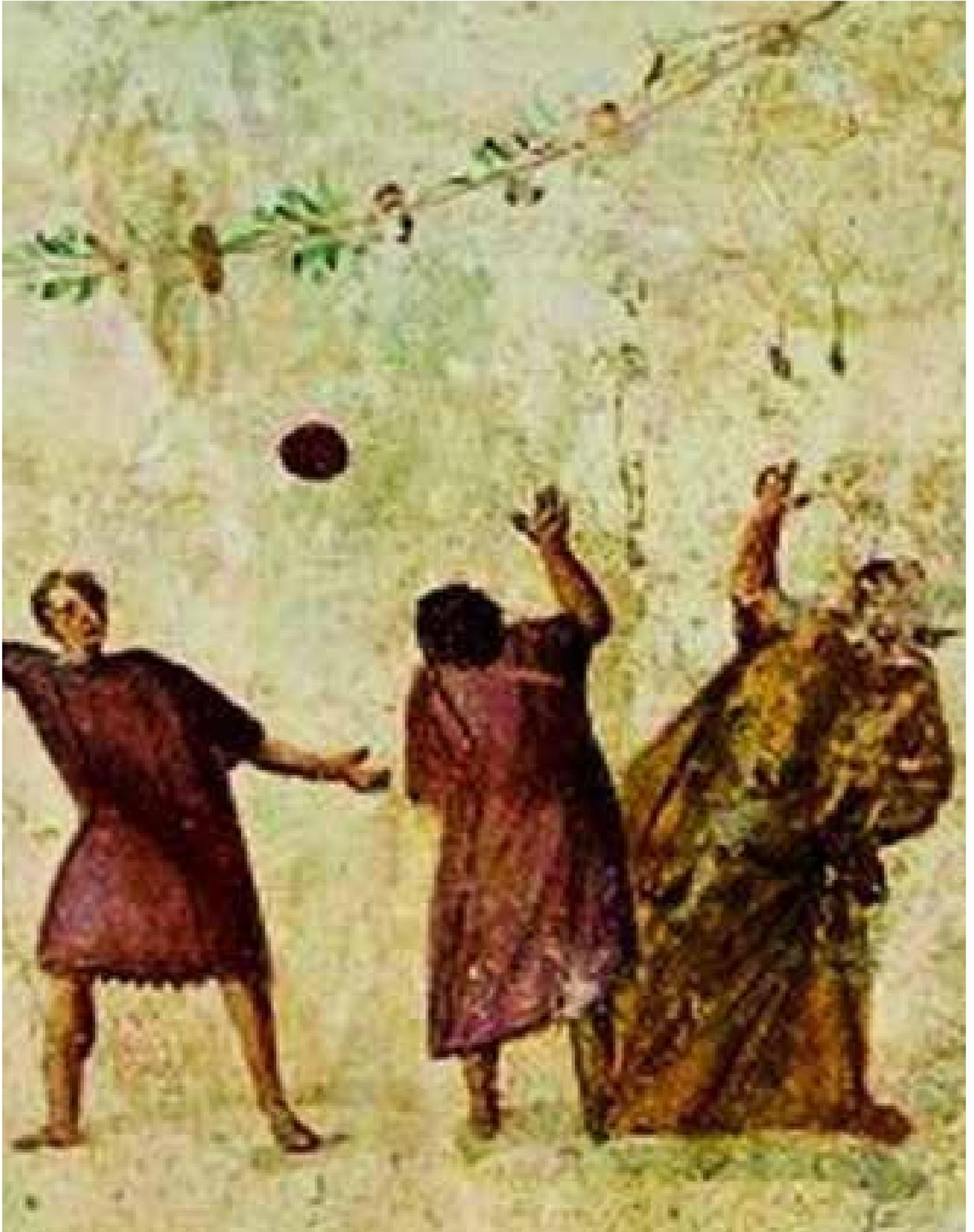
Die cena, das Abendessen, war die Hauptmahlzeit der Römer, tagsüber aß man nur etwas Brot und Obst. Die cena wurde zur 9., spätestens zur 10. Stunde eingenommen (14 bis 16 Uhr); die Gäste bei einer cena waren also wieder zu Hause, wenn es dunkel wurde.

Die einfache Bevölkerung in der Großstadt Rom, die in den insulae wohnte, hatte dort keine Küchen. Ihr Essen kauften die Leute an einem Imbissstand. Dort gab es verschiedene Sorten von Eintopf oder Mehlbrei. Fleisch oder Fisch konnten sich die einfachen Römer nur selten leisten.

Bei den reicheren Leuten gab es ein Drei-Gänge-Menü: Als Vorspeise wurden Salat oder Eier, als Hauptgang Gemüse, Hülsenfrüchte, Fleisch und Fisch, als Nachtisch Obst oder Süßspeisen gereicht. Dazu trank man Wein, mit Wasser verdünnt, auch mit Gewürzen und Honig versetzt, und Wasser. Zu einem solchen Essen konnten Freunde eingeladen werden. Gegessen wurde im triclinium, und zwar im Liegen.

*Nach: Via mea. Schülerbuch 1. Hrsg.:
Pinkernell-Kreit, Kühne, Kuhlmann.
Cornelsen: 2012, S. 69.*

Von China rund um die Welt



Habt Ihr euch auch schon immer gefragt, wie der Fußball entstanden ist? Ob ihr es glaubt oder nicht, aber sowohl die Chinesen als auch die Griechen haben einen sehr großen Anteil daran, dass ihr heute die Fußball-Weltmeisterschaft im Fernsehen gucken könnt. Wie Fußball zum populärsten Sport der Welt wurde, erfahrt ihr hier.

Denn in dem Projekt „Fußballentwicklung“ von Herrn Trümper wurde uns die Geschichte des Fußballs in Theorie und Praxis näher gebracht und getestet. Im Folgenden werden wir die Grundsteine der fußballerischen Geschichte aufzählen und erklären und daraufhin einen Einblick darüber geben, warum der Lehrer und die Schüler das Projekt angeboten beziehungsweise gewählt haben.

Training für Soldaten

Die ersten bekannten Aufzeichnungen eines fußballähnlichen Spiels stammen aus China und wurden 2697 v. Chr. erfasst. Damals wurde das Spiel Ts´u-Küh (dt.: mit dem Fuß stoßen) von Soldaten während der militärischen Ausbildung gespielt. Ein mit Federn gefüllter Ball durfte mit den Füßen, der Brust, dem Rücken und der Schulter gespielt werden. Handspiel war verboten. Es gab schon damals festgelegte Spielzüge und Regeln, sowie Platzverweise. Das Ziel des Spiels war es, den Ball in ein kleines, an einer Bambusstange befestigtes Netz zu befördern.

Auch im antiken Griechenland war das Spiel mit dem Ball am Fuß beliebt. Beim „Episkyros“ spielten zwei gleich große Mannschaften auf einem Spielfeld mit zwei Grund- und einer Mittellinie gegeneinander. Es gibt keine sichere Überlieferung der Regeln, der Ball wurde aber wohl von

der Grundlinie ins Feld gespielt und der Gegner musste den Ball abfangen, ansonsten musste er das Feld verlassen. Im antiken Rom wird um 200 v. Chr. eine Art des Ballspiels überliefert, genannt „Harpastum“ (dt.: „Raffballspiel“). Es hatte viele Ähnlichkeiten mit dem heutigen Rugby, da es brutal, jedoch auch sehr anspruchsvoll war. Nicht nur die Patrizier durften spielen, sondern auch die Plebejer, die arme Bevölkerung Roms, da es nicht auf die Ausstattung der Spieler ankam, sondern auf Schnelligkeit, Technik und Intelligenz. Die Regeln waren, dass man um das Spielgerät rang, welches gefangen und geworfen wurde. Außerdem durfte jeder spielen, der es sich leisten konnte. Das Spiel wurde durch die römische Armee in weiten Teilen Europas bekannt.

Ohne Gewinner und Verlierer

Auch in Japan wurde während der Heian-Zeit, zwischen 794 bis 1185, das Spiel „Kemari“ entwickelt, welches möglicherweise vom chinesischen Ts´u-Küh beeinflusst wurde und dem heutigen Fußballtennis ähnelt. Dieses Spiel war kein Wettkampf mit Gewinnern und Verlierern, sondern eine Geschicklichkeits- und Konzentrationsübung. Aufgrund dessen wird vermutet, dass es womöglich Teil einer kultischen Zeremonie war. Beim Kemari standen sich zwei Mannschaften mit 4 bis 8 Spielern gegenüber, die sich den Ball hin- und herschossen und versuchten, den Ball möglichst lang in der Luft zu halten. Das Spielfeld wurde von „Zeremonie-Bäumen“ begrenzt und die Spieler waren prächtig gekleidet.

Selbst nördlich des Polarkreises spielten die Inuit verschiedenen Arten von Ballspielen, unter anderem „Akraurak“ und „Aqljut“. Dabei wurde ein ca. 20 cm großer Ball aus Robben- und Rentierleder, welcher mit Moos ausgestopft war, genutzt.

Dieser musste über die gegnerische Linie getrieben werden, indem er entweder geworfen oder geschossen wurde. Gespielt wurde auf einer 300 bis 400 Meter langen und ebenen Eisfläche, auf der zwei Gurlinien eingezeichnet waren. Es gab zwei Mannschaften, die „Schneehühner“ und die „Enten“. Dieses Spiel galt, wie viele Ballspiele der vergangenen Zeit, als sehr wild und brutal.

Tote beim Folk Football

In England wurde die Volkssportart „Folk Football“ 1314 das erste Mal erwähnt und daraufhin immer populärer. Das Spielfeld bestand mitunter aus dem ganzen Dorf und damit betrug der Abstand zwischen den Toren oft mehrere Kilometer. Die Anzahl der Spieler und der Spieldauer war nicht festgelegt. Oftmals spielten mehr als 300 Leute eine Partie „Folk Football“ und das Spiel dauerte von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Diese Art des Fußballs war sehr brutal: In den damaligen Spielen gab es regelmäßig Verletzungen, nicht selten sogar Todesfälle.

In Frankreich wurde das Spiel „Soule“ oder auch „Choule“ seit dem 12. Jahrhundert in der Bretagne und der Normandie betrieben. Gespielt wurde mit einem großen, mit Heu ausgefüllten Lederball. Wie im „Folk Football“ nahmen oft ganze Dörfer daran teil. Zu Spielbeginn wurde der Ball über die örtliche Kirche geschossen. Die Gegner fingen den Ball auf und mussten ihn durch das Stadttor der Gegner befördern, wobei es sehr häufig heftige Raufereien gab, da alles erlaubt war und es keine Strafen gab.

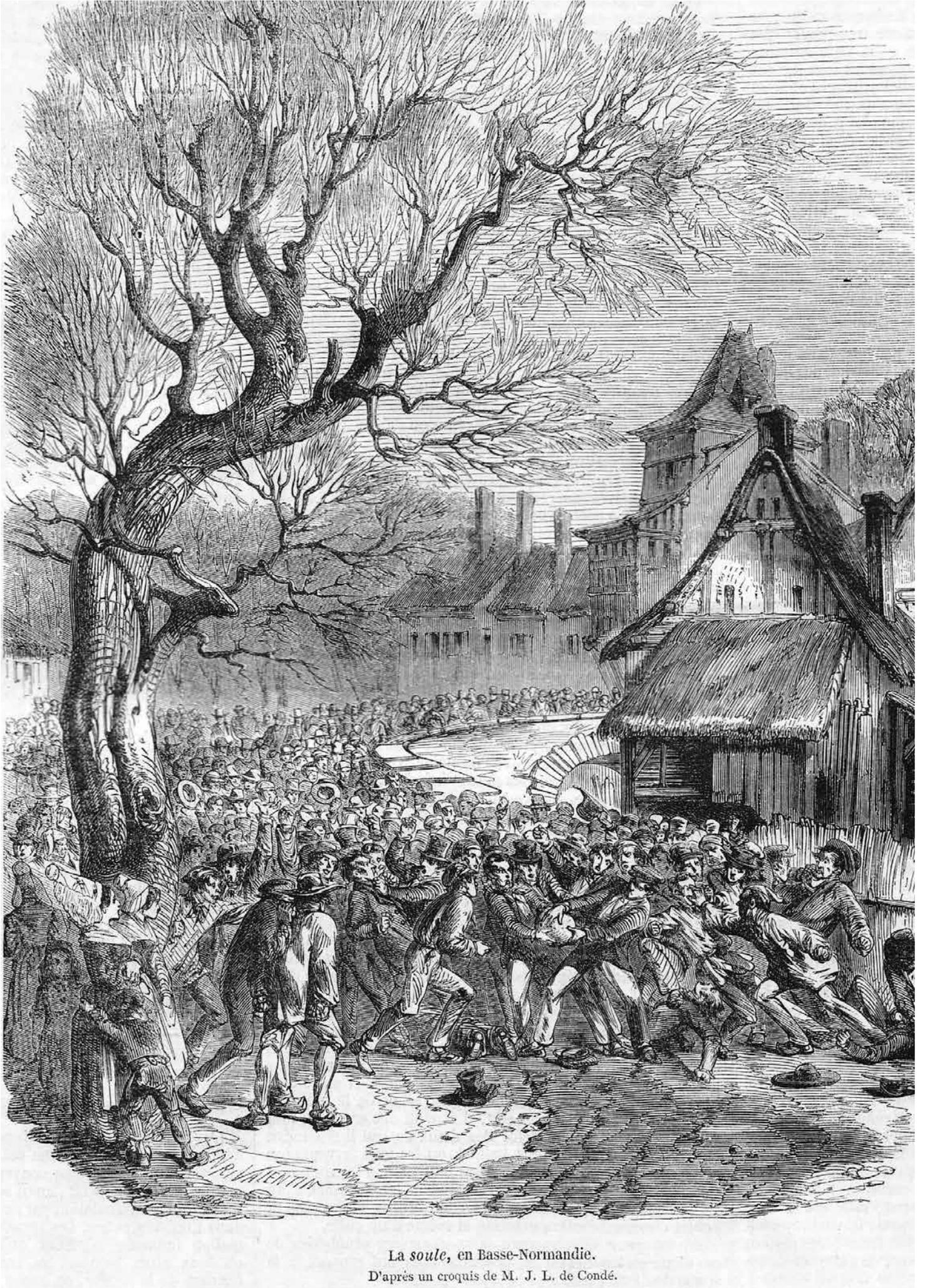
Als letzte Station zum modernen Fußball kommen wir jetzt zum italienischen „Calcio“. Das Spiel wurde zum ersten Mal

1460 in Florenz erwähnt. In ganz Italien wurde es als Volksspiel gespielt. Es gab keine festgelegten Regeln und als Besonderheit standen sich Spieler aus allen sozialen Schichten gegenüber. Das Spielfeld war doppelt so lang wie breit und gespielt wurde mit einem luftgefüllten Lederball. Das Spiel war bei Adeligen und dem Klerus als Unterhaltung sehr beliebt. Es gab pro Mannschaft 27 Spieler, die festgelegten Positionen waren Stürmer, Zerstörer, Läufer und Verteidiger. Auch in dieser Art des Spiels musste der Ball mit dem Fuß in das gegnerische Tor bugsiert werden.

Weltmeisterschaft als Anlass

Auf die Frage, warum er dieses Projekt anbietet, antwortet Herr Trümper, dass er aus aktuellem Anlass und aus dem Wunsch, den Kindern etwas über die Geschichte des Fußballs zu erzählen, das Projekt ins Leben gerufen hat. Er selbst zeigt sich sehr interessiert an der Entwicklung des weltweit beliebtesten Sports. Die Schüler, die das Projekt gewählt haben, begründeten ihre Entscheidung damit, dass sie gerne Fußball spielen oder damit, dass sie dem Projekt zugeteilt wurden.

Jan Stemler (10a), Christoph Hartmann (10a), Sabine Pohmert (Ef)



La soule, en Basse-Normandie.
D'après un croquis de M. J. L. de Condé.



DFB-Abzeichen

Ist Fußball ein Männersport?

Bei dem Projekt „Das DFB-Abzeichen“ war der Ball andauernd am Laufen. Wenn die knapp 40 Sportler nicht gerade auf dem Bolzplatz für die Prüfung übten, spielten sie auf dem Halbfeld des großen Sportplatzes. Um die Ehre zu haben, das DFB-Abzeichen überreicht zu bekommen, mussten die Jungen und Mädchen der Jahrgangsstufen 5-8 fünf Stationen beherrschen. Nachdem sie diese Stationen gemeistert hatten, waren die Schüler nicht nur Dribbelkünstler, Kurzpass-Asse, Kopfbalkönige und Flankengeber, sondern auch sensationelle Elferkönige.

Natürlich dürfen auch Mädchen teilnehmen. Warum nicht? Der Projektleiter, Herr Kohl, informierte, dass es dieses Jahr mit nur fünf Mädchen wenige Sportlerinnen waren, doch freute er sich, dass überhaupt welche Lust hatten. Auch die Jungen des Projektes störte es nicht, dass Mädchen dabei waren. „Jeder habe das Recht, den Sport zu machen, den er gerne mache und auf den er Lust habe. Es gebe keinen „Jungensport“ bzw. „Mädchensport“, war die Meinung dieser. Nur eine Gruppe der Jungen, etwa 5% des Projektes, fand, dass Mädchen kein Fußball spielen soll-

ten und lieber bei dem Turn- und Reitsport bleiben sollten. Den sehr motivierten Mädchen machte das Projekt Spaß und sie stehen noch immer zu ihrem Sport, auch wenn sie nicht die allerbesten waren. Sie spielten aber auch nicht im Verein wie die meisten der Jungen.

Auf die Frage, wie es wohl zu der Einteilung von „Jungen- und Mädchensport“ gekommen sei, antwortete Herr Kohl im Interview: „Es begann sehr früh, denke ich. Während sich die Frauen um den Haushalt kümmerten, machten die Männer neben der Arbeit auch Sport. Außerdem hatten die Männer ein besseres Ballgefühl. Die Menschen gewöhnten sich an diese Einteilung. Wenn man aber heute einen Jungen und ein Mädchen zum ersten Mal Fußballspielen sieht, sähe man von der Leistung her keinen Unterschied. Warscheinlich wäre derjenige besser, der als Baby mehr mit Bällen gespielt hat.“

Am Ende des Projektes hatten alle Hobbyfußballer ein DFB-Abzeichen, worauf sie sehr stolz sein können.

Marlene Brandau (7f)

“Viele Jungs finden Tanzen uncool”

Lust auf einen Tanzkurs? Auf diese Frage stieß Herr Graf als er beschloss, einen Tanzkurs bei den Projekttagen anzubieten. Die Idee fand großen Anklang und so war der Kurs, bei dem die Schüler die Standard-Tänze lernten, voll besetzt. Wir wollten Näheres wissen und befragten dazu Herrn Graf.

Weshalb haben Sie sich entschieden, dieses Projekt anzubieten?

Ich habe mich entschlossen ein Tanzprojekt anzubieten, weil es an der Diltheyschule in den Projekttagen so ein Projekt noch nicht gab. Außerdem tanze ich selbst: Seit ich mit 15 Jahren das Tanzen in der Mainzer Tanzschule gelernt habe, nehme ich des Öfteren an Tanz-Turnieren teil und trainiere deswegen auch sechsmal pro Woche.

Welche Tanzart tanzen Sie am liebsten?

Ich tanze am liebsten Standard.

Welche Tänze haben Sie bisher Ihren Schülern beigebracht?

Bis jetzt haben sie Disco Fox, Cha-Cha-Cha, Rumba, Tango, langsamen Walzer und Salsa tanzen gelernt.

Welcher Tanz, denken Sie, war bis jetzt der schwerste für Ihre Schüler?

Das war der Tanz Salsa, da dieser sehr schnell ist.

Warum, glauben Sie, haben nur zwei Jungen, dafür aber 14 Mädchen das Projekt gewählt?

Ich denke, es haben sich nur so wenige Jungen angemeldet, da Tanzen für sie

einfach weniger Reize hat als für Mädchen. Es wird von ihnen als uncool und unmännlich abgestempelt. Außerdem behagt ihnen die Vorstellung nicht, sich wie Trampeltiere auf der Tanzfläche zu bewegen, da sie weniger motorische Fähigkeiten haben als Mädchen.

Werden Sie dieses Projekt wieder anbieten?

Wenn in zwei Jahren wieder Projekttage sind, werde ich dieses Projekt wieder anbieten, dann aber mit Rock 'n Roll, Buggie und Swing.

Außerdem befragten wir noch eine Schülerin:

Warum hast Du Dir dieses Projekt ausgesucht?

Ich habe dieses Projekt gewählt, da mir Tanzen sehr viel Spaß macht und weil ich in diesem Tanzprojekt Neues lernen möchte.

Was gefällt Dir an diesem Projekt gut, was nicht so?

Mir gefällt insgesamt alles sehr gut, besonders, dass man so selbstständig tanzen erlernt und ohne viele Vorschriften tanzt. Nicht so gut gefällt mir, dass man einen festen Tanzpartner hat und somit, da die Mädchen in der Überzahl sind, die Dame auch mal den Herrn tanzen muss.

Konntest Du davor auch schon tanzen?

Nicht so gut wie jetzt, hier habe ich viel Neues gelernt.

Fanny Anghelescu (8a), Marlene Ju (8a)



Ein Rad für zwei Beine

Wir besuchten das Projekt „Einrad und Akrobatik“, das von Herrn Metsch und Frau Schneemann in der Turnhalle geleitet wurde. Unter den circa 30 Teilnehmern befand sich jedoch kein Junge. „Schade, ich hätte gerne ein paar Jungs gehabt“, sagte Frau Schneemann zu der Reporterin.

Die Teilnehmerinnen gehen in die Klassen 5 bis 11. Die Schülerinnen wählten aus den unterschiedlichsten Gründen das Projekt: Manche fahren schon bei Herrn Metsch in der Einrad-AG, andere wollten nur mit der Freundin in die neuen Sportarten Akrobatik oder Einrad reinschnuppern. Viele der Mädchen hätten es jedoch ganz schön gefunden, wenn ein paar Jungen dabei gewesen wären. In der Turnhalle hatte Herr Metsch verschiedene

Stationen aufgebaut: Sprossenwände im Abstand von zwei Metern für die Unsicheren und der Rest der Halle war für die sicher Fahrenden freigeräumt worden. Frau Schneemann erzählte der Reporterin, dass es am Ende der Projektstage eine kleine Aufführung mit Musik geben wird. Die Reporterin erfuhr auch, dass immer abwechselnd Einrad und Akrobatik geübt wird. Auf die Frage, wie sie zum Projekt gekommen sei, antwortete Frau Schneemann: „Ich mache schon seit 15 Jahren Akrobatik und fand es spannend, es als Projekt anzubieten.“

*Luise Gerbaulet (7b),
Marlene Brandau (7f)*

NICHTS

“

“

Viele Schüler sehnen sich danach, einfach mal nichts zu tun, aber geht das überhaupt?

Diese Frage stellte das Projekt „Nichts“. Zuerst sollten die Schüler sich gegenseitig beim Nichtstun beobachten und sich zu Gefühlen, Gedanken und Auffälligkeiten Notizen machen. Frau Schütte, die dieses Projekt leitete, sagte, dass es ein spontaner Einfall war, dieses Projekt anzubieten und sie gespannt auf die Ergebnisse des Projektes sei.

*Yalda Hamid (5b), Alexandra Vergou (5b),
Angelika Ibrahim (5d), Rasmus Meyer (5a)*

Impressionen aus Wiesbaden







Das leuchtende Buch



Foto: Nevit Dilmen, CC BY-SA 3.0 Dilmen

Ein neues Buchgeschäft hatte in ihrer Straße geöffnet. Eleonore liebte Bücher über alles, also besuchte sie den Laden, sobald sie konnte. Er wirkte etwas klein, eng und altmodisch, dafür aber auch sehr gemütlich. Alte Bücher wechselten sich mit neuen ab, bekannte Klassiker standen zwischen Neuerscheinungen. Eleonore war begeistert und wusste gar nicht, wo sie anfangen sollte zu stöbern. Langsam ging sie an den Regalen vorbei. Abrupt blieb sie stehen. In einem Regal über ihrem Kopf sah sie eine Reihe von Büchern, die allesamt in rotes Leder eingebunden waren. Ihre Rücken zierte jeweils nur eine goldene Zahl: eins bis

neun in römischen Ziffern. Sie wirkten vollkommen unscheinbar, wie sie da so sorgfältig auf ihrem Regalbrett aufgereiht dastanden, zwischen all den anderen Werken. Eleonore nahm den ersten Band heraus.

Mit ihrem Zeigefinger strich sie über die goldene Eins. Ansonsten war es vollkommen unbeschriftet. Sie schlug es auf, doch auf der ersten Seite kam gleich die Ernüchterung. Unverständliche Zeichen schauten ihr entgegen. Sie blätterte weiter bis zur Mitte. Das gesamte Buch schien in dieser unbekannten Schrift geschrieben zu sein. Eigentlich wollte sie es schon wie-

der wegstellen, aber die geheimnisvollen Lettern zogen sie in ihren Bann. In ihrem Kopf tauchten jetzt die Worte ‚Wald‘ und ‚Nebel‘ auf. Verwirrt schaute sie genauer hin. Nein, sie kannte diese Sprache nicht. Da war sie sich sicher. Trotzdem verstand sie sie. Eleonore versuchte, zu lesen. Ein schwaches Leuchten ging plötzlich von den verschlungenen Buchstaben aus. Es wurde immer stärker. Die Schriftzeichen waren auf einmal gar nicht mehr verschlungen. Sie tänzelten, wanden und kringelten sich auf dem Papier. Es schien, als spielten sie mit Eleonore. Diese nahm ihre Umwelt gar nicht mehr wahr. Alles, was sie sah, waren die tanzenden Worte, die sich nun von ihren Seiten abhoben und sie vor ihrem inneren Auge umkreisten. Das Leuchten war zu einem grellen Strahlen geworden, so stark, dass es sie blendete. Sie schloss die Augen.

Als sie sie wieder öffnete, staunte sie. Vor sich sah sie einen Wald. Sie war mitten drin in diesem nebligen Wald mit hohen Bäumen. Sie merkte, dass die Sonne schien, doch durch das dichte Blätterdach war es trotzdem dunkel. Sie machte ein paar Schritte durch das Laub und sah sich dabei genau um. Sie wollte die Augen nicht schließen, nicht mal zu blinzeln traute sie sich, denn sie hatte Angst, dass all das dann schon wieder vorbei wäre. In der Ferne sah sie ein Reh, das aber gleich die Flucht ergriff, sobald es sie erblickte. Sie ging noch eine Weile ziellos durch den Wald, als sie langsam merkte, wie ihre Konzentration schwand und es immer anstrengender wurde, an diesem Ort zu sein.

Das Bild vor ihrem Auge verschwamm, alles ging in einem grellen Licht auf und

sie fand sich in der Buchhandlung wieder, immer noch mit dem Buch in den Händen. Scheinbar hatte sie ohne es zu merken weiter geblättert. Verwirrt schaute sie sich um. Sie fühlte sich als wäre sie gerade von ihrem Wecker unsanft aus einem schönen Traum gerissen worden. Abgesehen von ihr war noch ein weiterer Kunde etwas weiter hinten im Laden, der aber voll und ganz in einen Reiseführer vertieft zu sein schien. Sonst nur der Buchhändler. Er stand an seinem Tresen und packte Bücher aus einem Karton aus.

Sie schaute lange zu ihm herüber. Sah er sie an? Hatte er etwas mitgekriegt? Hatte er die Bücher gelesen, bevor er sie ins Regal gestellt hatte? Ob sie sich das alles wohl nur eingebildet hatte? Aber was war das für eine seltsame Schrift? Sie überlegte, ob sie ihn darauf ansprechen sollte, als ihr Blick auf die Uhr fiel. Sie hatte über eine Stunde in dem Laden verbracht! Dabei hatte sie noch etwas vor! Also stellte sie das Buch eilig wieder zurück und ging auf die Tür zu. „Besuchen sie uns bald wieder,“ rief der Händler ihr noch freundlich hinterher. Hatte er ihr zugezwinkert?

Vely Espenscheid (9d)

Erst Pong, dann Flappy



League of Legends, Fortnite, Pokemon, Call of Duty, Fifa, Clash Royal, Mine-craft und Csgo. So heißen die Compu-terspiele, die die 14 Schüler und zwei Schülerinnen des von Herrn Brenner und Herrn Klein geleiteten Projekts „Spiele programmieren“ gerne spielen. Die Spiele gibt es meistens als App, die man sich auf das Smartphone oder Tablet herunterladen kann.

In dem Projekt lernten Kinder, wie sie ihr eigenes Spiel programmieren kön-nen. Am Anfang der Woche benutzten sie als Vorlage das Spiel „Pong“. Dabei zeigte der Lehrer den Schülern, wie man das Spiel nach und nach verän-dern kann. Am zweiten Tag haben sie dasselbe mit dem Spiel „Flappy bird“ ausprobiert. Ziel war es, am dritten Tag ein eigenes Spiel zu programmieren.

Insgesamt haben zwei der 16 Kinder schon mal programmiert. Die meisten Schülerinnen und Schüler waren sehr zufrieden mit ihrer Wahl; einige hatten sich allerdings vorgestellt, modernere Spiele als Vorlage zu haben.

Stella Tibold (5d) und Jasmin Atie (5d)



Jeder zehnte Jugendliche kann programmieren

Programmierkenntnisse werden in der digitalen Welt immer wichtiger, aber nur wenige können schon im Jugendalter selbst coden: Gerade einmal jeder zehnte Jugendliche (11 Prozent) kann eigene Programme schreiben oder Webseiten erstellen, wie eine repräsentative Befragung des Digitalverbands Bitkom unter 10- bis 18-Jährigen ergab.

„Smartphones und Tablets gehören für viele Kinder und Jugendliche wie selbstverständlich zum Alltag. Aber nur die wenigsten wissen, wie die Geräte eigentlich funktionieren“, sagt Bitkom-Geschäftsleiter Christian Kulick.

Grafik: Wizardist

Plastic Planet

In Deutschland liegt der Plastikverbrauch bei 37 Kilogramm pro Person und Jahr. Das sind 6 Kilogramm über dem EU-Durchschnitt. Unser Plastikverbrauch sorgt dafür, dass man an jeder beliebigen Stelle mitten im Pazifik Mikroplastik findet.

Auch unser Alltag als Schüler ist voll von Plastik. Morgens nach dem Aufstehen putzen wir uns die Zähne mit einer Zahnbürste aus Plastik. Das Duschgel kommt aus einem Plastikbehälter. Dann gehen wir zur Schule mit einem Rucksack, der teilweise aus Plastik besteht. In dem Rucksack sind Hefte aus Plastik. Das Pausenbrot ist in einer Brotbox aus Plastik und wir trinken Wasser aus einer Plastikflasche.

Höchste Zeit, etwas zu ändern, meint auch Frau Kohl. Zusammen mit Frau Seyfert hat sie bereits die Plastikdeckelaktion ins Leben gerufen. In ihrem Projekt "Klimaschutz" wollte sie nun junge Schülerinnen und Schüler für das Thema Plastik-

müll sensibilisieren. Viele der Teilnehmer interessieren sich für den Klimaschutz und wollen etwas ändern. So auch Selma aus der 6f, die meint, dass Umweltschutz sehr wichtig für unsere Zukunft sei.

Zusammen hat sich die Gruppe Gedanken über Kinderarbeit, die Atmosphären und Plastikmüll gemacht. Die Schüler haben aus Plastik neue Sachen wie zum Beispiel das Dilthey-Schullogo im Rahmen von Upcycling gebastelt und gebaut. Beim Upcycling werden alte Gegenstände aufgewertet, wohingegen beim Recycling alte Dinge kaputt gemacht werden, um daraus neue Sachen herzustellen. Ähnliches wurde auch in dem Projekt "Mode aus Müll" gemacht, in dem auch Dinge wie z.B eine Tasche aus Milchpackungen, eine Tasche aus einer Espressopackung und Ähnliches zustande kamen.

Shayan Mirmoayedi (9c), Maike Becht (9d), Lotta Friehmelt (9d)

11 gewinnt

Jeder kann seinen Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten und nachhaltig leben, damit uns die Natur auch in Zukunft erhalten bleibt. Und so klappt's:

1. Stofftüten statt Plastiktüten verwenden

2. Beim Einkaufen selber Tüten mitnehmen

3. Müll trennen

4. Mehrfach verwendbare Flaschen benutzen

5. Unverpacktes Essen kaufen (zum Beispiel beim "unverpackt"-Laden in Wiesbaden)

6. Recycelbare Mülltüten verwenden

7. Mehr Kleidung aus Baumwolle als aus Polyester kaufen

8. Plastikheftumschläge durch buntes Papier ersetzen

9. Kaputte/alte Kleidung reparieren oder aufwerten anstatt sie wegzuwerfen

10. Auf Einweggeschirr verzichten

11. Selber spülen

So kommt das Plastik ins Meer

80%

des Plastikmülls im Meer kommt vom Land.

4,2

Tonnen Plastik pro Tag (Donau)

38%

des am Strand gefundenen Mülls sind Zigarettenstummel.

Haushalt



Bad

Mikroplastik als feine Kügelchen in Peeling, Duschgel und Zahnpasta & als Füllstoff in Make-Up, Lippenstift und Creme.



Wäsche

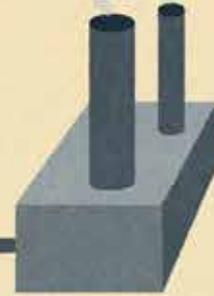
Bei jedem Waschgang gelangen pro synthetischen Kleidungsstück **2.000 Faserteilchen** ins Abwasser.



Kläranlage

Industrie

z.B. Abfallprodukte in der Plastikverarbeitung



Abfall

Weggeworfener oder verlorengegangener Plastikmüll



Quellen: Bayerisches Landesamt für Umwelt - Mikroplastik in der Umwelt
www.coastal.ca.gov/nps/debris_origins.pdf

© Nele Prinz / No Plastic Challenge (Konzept & Handlettering)
& Steffen Kraft / kraft&adel (Konzept & Illustration)

“Es ist schön, Leuten zu helfen”

Warum machst Du dieses Projekt und was hattest Du für Erwartungen?

Sophia Becht: Als ich mich für das Projekt eingetragen habe, habe ich natürlich gehofft, dass ich viel lerne, um Menschen in Notsituationen helfen zu können. Es ist schön, anderen Leuten zu helfen. Ich habe schon einige Grundkenntnisse in der menschlichen Anatomie und möchte durch dieses Projekt mehr über dieses Thema erfahren. Abgesehen davon habe ich mir erhofft, dass die nächsten Tage spannend werden und vor allem Spaß machen.

Was habt Ihr bisher gemacht?

Heute haben wir vor allem Knobel- und Rätselaufgaben gemacht, damit wir lernen, uns auch in Notsituationen zu konzentrieren. Außerdem haben wir über

die W-Fragen gesprochen, die man bei einem Notruf beantworten muss.

Weißt Du, was der Plan für die folgenden Tage ist?

Morgen besucht uns ein Mitarbeiter vom Malteser Hilfsdienst. Zusammen mit ihm werden wir praktische Übungen wie zum Beispiel Herzdruckmassagen machen.

Meinst Du, der Kurs ist für deine spätere Berufswahl hilfreich?

Ja, auf jeden Fall. Ich möchte später mal in der Kinderchirurgie arbeiten und ich denke, dass ein Erste-Hilfe-Kurs hilfreich für das Medizinstudium ist.

Shayan Mirmoayedi (9c), Maïke Becht (9d), Lotta Friehmelt (9d)



Großes Stück Erwachsen werden

Viele Jugendliche denken, der Job eines Babysitters sei ein entspannter und vergleichsweise einfacher Job. Ein Job, bei dem man die Möglichkeit hat, fernzusehen und trotzdem Geld zu verdienen. Aber was genau gehört eigentlich zu den Aufgaben eines Babysitters? Was ist ein absolutes No-Go im Umgang mit Kindern? Und wie muss man sich im Falle eines Notfalls verhalten?

Diese und noch weitere Fragen wurden im Babysitterkurs besprochen. Frau Klodt, Alexandra und zwölf Schülerinnen befassten sich während der drei Projektstage mit den Aufgaben eines Babysitters. Mithilfe von Puppen wurde den Schülerinnen gezeigt, wie man Kinder wickelt, beruhigt und worauf man sonst noch achten sollte. In Gruppenarbeit wurden am ersten der Projektstage Plakate mit den wichtigsten Punkten erstellt und besprochen. Ausbilderin Alexandra arbeitet im Auftrag der evangelischen Familienbildungsstätte, die regelmäßig Minderjährigen Fortbildungen in verschiedenen Bereichen anbietet. Die stolze Leiterin des Projektes, Schulpfarrerin Frau Klodt, entschied sich zu diesem Projekt, weil es sich gerade in den Projekttagen einer Schule anbietet, Minderjährigen das Wichtigste über den Umgang mit Kindern beizubringen. Ihrer Meinung sei es auch sehr wichtig, schon in jungen Jahren zu lernen, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen. Anhand der hohen Anmeldezahl kann man sehen, dass dieses Projekt heiß begehrt war und auch gerade dadurch besteht, laut Frau Klodt, die Chance, dass dieses Projekt bei den nächsten Projekttagen wieder

angeboten wird. Nächstes Mal eventuell auch mit männlichen Teilnehmern.

Shayan Mirmoayedi (9c), Maike Becht (9d), Lotta Friehmelt (9d)

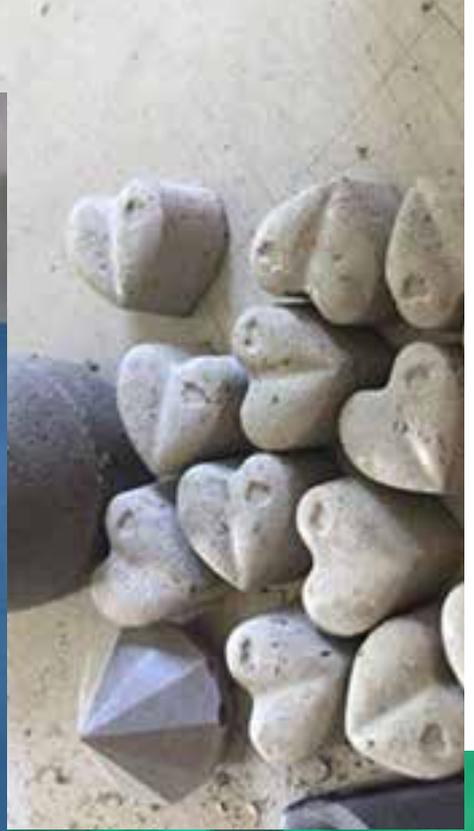
Elf Regeln für Babysitter



- 1. Aufmerksam sein: Das Kind nicht alleine lassen und sein Handy nicht benutzen.**
2. Keine Kraftausdrücke benutzen.
- 3. Absprachen mit den Eltern tätigen, um Missverständnisse oder Unklarheiten zu vermeiden.**
4. Keine Freunde einladen oder Partys feiern.
- 5. Auf Wünsche des Kindes reagieren, sofern sie nicht die getroffenen Absprachen missachten.**
6. Essen und Zähneputzen nicht vergessen.
- 7. Die Privatsphäre respektieren und nicht unerlaubt Räume betreten.**
8. Keine Gewalt anwenden.
- 9. Aufräumen, wenn du etwas unordentlich gemacht hast.**
10. Keinen Alkohol trinken, nicht rauchen, keine Drogen nehmen.
- 11. Vor den Eltern nichts verschweigen (offener Umgang mit den Eltern).**

Alle Projekte auf einen Blick

Projektname	Beschreibung
Akrobatik und Einrad	In diesem Projekt erlernt ihr Akrobatik und Einrad fahren. Wir bauen Pyramiden, erlernen Partnerakrobatik und werden auf Einrädern über Treppen, Rampen und Wippen fahren.
Schreibwerkstatt	Wir beschäftigen uns mit dem Schreiben kreativer Texte (Gedichte/ Lieder, Kurzgeschichten). Wie schaffe ich es, Spannung zu erzeugen und die Charaktere meiner Geschichten interessant zu gestalten? Wie finde ich meine eigene Sprache, in der ich erzählen möchte und die meine Texte unverwechselbar macht?
Wandern auf dem Rheinsteig	Wir werden auf dem Rheinsteig wandern und bei frischer Luft traumhafte Ausblicke haben. Abschließend stellen wir unsere Eindrücke und Entdeckungen vor (Fotos, Reiseberichte). "Wanderpflaumen", d.h. Schüler, die nicht in der Lage sind, über einige Tage hinweg jeweils 25 bis 30 km freudigen Fußes in vertrauten Wanderschuhen unterwegs zu sein, sowie an Natur und Kultur Uninteressierte sind in diesem Projekt unerwünscht.
Wir drehen einen Trickfilm	Mit Hilfe der Stop-Motion Technik und Unterstützung durch das Medienzentrum werden wir einen kleinen Film über einen Superhelden und eine Superheldin drehen, die neu an die Diltheyschule kommen.
Yoga, Meditation, Mandala	In dem Projekt geht es darum, dass du durch einfache Übungen in Form von Yoga, Meditation oder dem Mandala-Malen Zugang findest zu dem Raum, der in deinem Inneren existiert. In diesem Raum ruhen deine Gedanken, gleichzeitig ist deine Wahrnehmung erweitert. Hier liegt deine persönliche Weisheit. Hier entstehen Mut, Kraft und neue Ideen. Hier findest du auch einen Weg, um in stressigen (Schul)situationen zu bestehen.
10-Finger-System	In diesem Projekt steigerst Du Deine Schreibgeschwindigkeit am PC um ein Vielfaches. Nutze diese drei Tage um ein Leben lang davon zu profitieren (Schule / Uni / Beruf).
Kreatives und textiles Gestalten	Ihr könnt nach eigenen Entwürfen und Ideen T-Shirts, Taschen oder andere Textilien fertigen. Diese werden bemalt, bestickt oder auch umgestaltet.
Juvenal, der letzte bedeutende Satiredichter Roms	Für alle, die Spaß an Latein haben und sich mit einem Schriftsteller beschäftigen wollen, der nicht Bestandteil des Curriculums ist und dessen Lektüre vielleicht gerade deshalb umso mehr Spaß macht!
Mode aus Müll	Was sonst achtlos im Müll landet oder in Schubladen vor sich hin schlummert, könnt ihr kreativ umgestalten: So z.B. Plastiktüten und Becher, Papp- und Plastikflaschen, alte Ketten, Büroklammern, Zigarettenschachteln, Perlen, CDs, Folien, altes buntes Papier, Woll- und Stoffetzen und vieles mehr. Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Höhepunkt der Projekttag ist eine eigene Modenschau, in der ihr eure designte Fashion vorstellt!





IL DOLCE FAR NIENTE
DAS SÜßE NICHTSTUN

 Deutschland ist die klassische Te-So-Besell-
schaft. Zeit ist Geld. Mühsam ist Frustr-
ation. Entspannung muss man sich
verdienen!

 Den Tag langsam beginnen,
den selbstgemachten Waffeln genießen
und während der Arbeit ~~ständig~~
ein DOLCE FAR NIENTE genießen.
Aber was ist das eigentlich?

IL DOLCE FAR NIENTE ist die Lebenskunst der
Südländer (gerade in Italien). Durch Klima und Lebensweise
ist diese Mentalität entstanden. Im GROßEN und GANZEN
geht es darum den Moment zu genießen. Einfache Dinge wie
Eißen, beobachten oder ganz einfach atmen, zu schätzen.
Dieses scheinbar simple Konzept befreit einen vom All-
tagsstress und lässt uns ganz entspannt jede Her-
ausforderung meistern.

20e

Projektname	Beschreibung
Logiktrainer und mathematische Knobeleyen	Du hast Spaß an logischem Denken und - gerne auch mal etwas schwierigeren - mathematischen Problemen? Dann bist Du hier genau richtig! Wir beschäftigen uns mit der spielerischen Seite der Mathematik und fahren vielleicht auch ins Mathematikum nach Gießen.
Stadtführungen selber machen	Wir planen am 18. Juni in zwei Gruppen zwei stadtgeographische Führungen zu thematischen Schwerpunkten eurer Wahl (z.B. Architektur, Einzelhandel, Graffiti, etc.). Am 19. Juni und 20. Juni wird dann jeweils eine Gruppe die andere zu dem von ihr gewählten Thema durch Darmstadt bzw. durch Frankfurt führen
Schreiben wie die Römer und Ägypter	Kommt mit uns auf Zeitreise! Vom Höhlenmenschen und seinen Malereien über das Aussehen von Hieroglyphen und die Herstellung von Papyrus zur lateinischen Schrift. In diesem Workshop werdet ihr nicht nur die geschichtliche Entwicklung der Schreib- und Beschreibstoffe kennen lernen, sondern alle diese auch selbst ausprobieren. So werden wir u. a. Papier selbst herstellen.
Was schwirrt und summt denn da? Was blüht denn da?	Wir besuchen die "Grüne Schule" im Botanischen Garten der Uni Mainz und lernen die Futterpflanzen für verschiedene Insekten kennen. Wir gehen den Ursachen für den Lebensraumverlust für Pflanzen und Insekten auf den Grund und entdecken, dass jeder im Kleinen etwas für die heimische Artenvielfalt tun kann. Am zweiten Tag besuchen wir die Landesgartenschau in Bad Schwalbach und können uns bei einem Imker an einem echten Bienenstock über das Leben dieser fleißigen Tiere und ihre wichtige ökologische Bedeutung als Pflanzenbestäuber informieren. Am letzten Tag besuchen wir das Naturkundemuseum in Wiesbaden und lernen in einem Workshop verschiedene heimische Insekten kennen.
Ikonen malen	Die ältesten christlichen Bilder heißen Ikonen. Sie werden nach einer über 2000 Jahre alten Methode gemalt, die in Ägypten entwickelt wurde. Für die orthodoxe Kirche in Griechenland, Russland und auf dem Balkan gelten sie als heilige Bilder und werden hoch verehrt. Auf Ikonen werden Maria, Christus, Heilige, die Auferstehung usw. abgebildet und das Malen gilt als Weg zu Gott. An unseren Projekttagen habt ihr die Möglichkeit, diese Urform der christlichen Kunst kennen zu lernen und selbst in drei Tagen eine echte Ikone zu malen, die ihr mit nach Hause nehmen könnt.
Römische Gladiatoren	Wer waren die römischen Gladiatoren, woher kamen sie, wie haben sie gelebt, wie sah ihr „Beruf“ aus? Wir werden uns mit den Grundlagen des Gladiatorenwesens beschäftigen und bei einem Ausflug nach Bad Kreuznach in die „Römervilla“ praktische Erfahrungen bei einem Gladiatorenttraining sammeln.
Projekt-Zeitung	Erstmalig gibt es eine Zeitung zu den Projekttagen. Du interessierst Dich für Medien oder Design? Dann bist Du bei diesem Projekt richtig. Wir dokumentieren die Projektstage mit einer eigenen Zeitung. Dafür brauchen wir Fotografen, Journalisten, Layouter und Koordinatoren.
Sport- und Ernährungs-Projekt	Im Rahmen der Projektstage sollen die SuS viel über gesunde Ernährung und Gesundheitssport erfahren und umsetzen. Voraussetzung: Spaß an Sport, Entspannung und an der Zubereitung von Lebensmitteln
Urban Sketching - freies Zeichnen in der Stadt	Nach einem Einführungstag zum Thema "freies Skizzieren" werden wir in Wiesbaden und Mainz zeichnen gehen und die entstandenen Produkte anschließend colorieren.

Projektname	Beschreibung
Kreatives aus Beton	Im Rahmen dieses Projekts entstehen Deko- und Kunstobjekte aus Beton: Schalen, Kerzenhalter, Buchstaben, Vasen, geometrische Formen, Schmuck... - eigene Ideen sind gefragt! Im Anschluss können die Betonobjekte noch mit Farbe verziert werden.
Eine Reise nach England	Wir planen ein Wochenende nach England, in dem wir uns über die Städte Oxford, Bournemouth, London und Umgebung erkundigen. Wir probieren ein Paar Backwaren, die man üblich zum "Afternoon Tea" nimmt, drehen eine Runde im "English Shop" Wiesbaden und spielen "Croquet".
Römische Küche	Küche der Römer in Theorie und Praxis Zubereitung kleiner römischer Gerichte Hintergrundinformationen Gestaltung von Rezepten
Fahrt zur Gedenkstätte Hadamar	Die Gedenkstätte Hadamar erinnert an die Opfer der nationalsozialistischen Euthanasie-Verbrechen. Eine 3-stündige Führung zeigt die Räumlichkeiten der ehemaligen Heilanstalt Hadamar und die ehemalige Tötungsanlage im Keller. Der Besuch in der Gedenkstätte wird mit verschiedenen Materialien, vor allem aber über die Beschäftigung mit Opfer- und Täterbiografien vorbereitet.
Klimaschutz - wir machen mit!	Klimawandel, Klimaschutz, Klimakonferenz... täglich sind diese Begriffe in den Medien, täglich werden wir mit den negativen Auswirkungen konfrontiert. Was können wir tun, um unsere Zukunft lebenswert zu erhalten? Klimaschutz erfordert einsichtiges, aktives Handeln und bedeutet, gewohntes Verhalten zu ändern.
Was fliegt denn da?	Der große Traum vom Fliegen ist Wirklichkeit geworden. Heute fliegen wir mit einem Flugzeug in den Urlaub, seit 60 Jahren können wir mit Raketen in den Weltraum fliegen und mit Hubschraubern Menschen retten, dank mutiger Flugpioniere. Aber wie funktionieren diese Fluggeräte? Wer Spaß am Modellbau hat, wer gerne eigene Ideen verwirklichen möchte, darf sich in diesem Projekt auf den Weg der Erfinder und Ingenieure begeben. Wir bauen Raketen, erfahren mithilfe von Experimenten, warum ein Flugzeug fliegen kann, bauen dazu einfache Modelle und entwickeln eigene Flugobjekte.
Abenteuer City	In kleinen Gruppen werdet Ihr herausfordernde Aufgaben in der City von Wiesbaden lösen. Die spielerischen Aktionen erfordern Eure Kreativität, Phantasie und Neugierde. Die meisten von ihnen kann man nur lösen, wenn man ein guter Teampartner und bereit ist, auf fremde Menschen zuzugehen. So sollt Ihr z.B. Tauschgeschäfte machen, Euch ein wenig Geld verdienen, Interviews führen, einer Verkäuferin mit einem roten Halstuch eine rote Rose schenken, einem Baby ein Gedicht vortragen, Verstecke finden usw. usw.. Der Phantasie sind kaum Grenzen gesetzt. So lernt Ihr Eure Stadt und deren Bewohner (und auch Euch) mal ganz anders kennen

Projektname	Beschreibung
3D-Druck	Dieses Projekt dreht sich rund um den 3D-Druck in Naturwissenschaft und Medizin. Ihr lernt einfache dreidimensionale Objekte am Computer selbst zu erstellen und für den 3D-Druck vorzubereiten. Anschließend werden die Modelle noch vor Ort ausgedruckt. Ziel des Projektes ist die Erstellung eines pflanzlichen / tierischen Zellmodells für den Biologieunterricht. Außerdem werdet ihr die Gelegenheit haben mit dem Computerprogramm zu experimentieren, eigene Modelle zu erstellen und eure Kenntnisse zu vertiefen. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, ein Forschungslabor an der Uni Mainz zu besichtigen und mehr über den 3D-Druck, verschiedene Technologien und die Anwendung in der Medizin zu erfahren.
Field-Sports	Dieses Projekt ist genau das Richtige, wenn du eine große Begeisterung für Mannschaftssportarten empfindest und grundlegendes Spielvermögen aus mindestens einer Teamsportart mitbringst. Du wirst die Grundlagen von den drei Feldsportarten: Ultimate Frisbee, Feldhockey und Lacrosse kennenlernen und viel in diesen Sportarten spielen.
And the Oscar goes to diesen weltberühmten Satz hat sicher jeder schon mal gehört. Doch welche Schritte sind eigentlich notwendig, um einen Film zu drehen? Im Rahmen unserer kreativen Filmproduktion lernt ihr spielerisch die richtige Verwendung der Kamerafunktion eures Smartphones bzw. Handys, verschiedene Aufnahmetechniken sowie den Umgang mit einem professionellen Video- und Audioeditor kennen.
Erste-Hilfe-Kurs	Erste-Hilfe-Kurs: Notruf, Sofortmaßnahmen (Seitenlage, HLW, Wundversorgung etc.), praktische Übungen und Theorie; Bescheinigung am Kursende
Anerkannte Babysitter-Ausbildung	Wenn du mindestens 13 Jahre alt bist und Lust hast während der Projekttag eine Ausbildung als Babysitter/in zu machen, bist du hier genau richtig! Anschließend kannst du dich in der Familienbildungsstätte Wiesbaden in eine Babysitter-Kartei aufnehmen lassen, sodass Familien, die einen Babysitter benötigen, mit dir Kontakt aufnehmen können.
Kanu fahren	Nach einer Einweisung in den Ablauf und einer Schwimm- und Sicherheitsprüfung (Kanu-Rolle im Kleinfeldchen) wollen wir eine Kanu-Exkursion von Dienstag auf Mittwoch nach Hanau machen und dem Kanu-Sport frönen. Neben den Kanu-Basics wollen wir auch Kanu-Polo spielen und Kanu-Slalom ausprobieren. Zelten und Gitarre inklusive.
Radfahren für Fortgeschrittene	Wenn Du dir zutraust bzw. Lust hast mehr als 50 Kilometer mit dem Fahrrad (bevorzugt Rennrad oder Trekkingrad, da die Tour mit dem Mountainbike sehr anstrengend wird) zu fahren, bist DU in diesem Projekt genau richtig. Außerdem lernst du die wichtigsten Funktionen eines Fahrrades kennen und grundlegende Reparaturen durchzuführen.
Tierpark-Praktikum	Du magst Tiere und hast keine Angst, dir die Hände schmutzig zu machen? Dann kannst du in der Fasanerie mit uns den Tierpflegern helfen und spannende Dinge über Wolf, Bär, Otter und Uhu lernen.



Projektname	Beschreibung
Bundeswettbewerb Fremdsprachen	Du magst Fremdsprachen, bist motiviert und/oder begabt und möchtest dich auf eine selbst gewählte, kreative und fantasievolle Art mit Latein, Französisch und/oder Englisch beschäftigen? Du hast Lust, z. B. ein fremdsprachiges Video, Hörspiel, Theaterstück oder Ähnliches zu erfinden? Dann bist du bei uns genau richtig!
„Landart“ - Naturkunstwerke gestalten	Dieses Projekt findet fast ausschließlich im Freien statt! Unsere Werke gestalten wir an Ort und Stelle in der Natur, nur mit Materialien, die wir vor Ort finden.
Ernährung und Bewegung	Wenn Du wissen möchtest, wie Du Dich gesund ernähren kannst, welche Getränke Du meiden solltest und welche gut für Dich sind, dann bist Du hier richtig!
Betreuung der bibliophilen Sammlung	Bestandsaufnahme unserer bibliophilen Bücher, Verzeichniserstellung, Recherche zu einzelnen Büchern, Säubern der Bücher, Photographieren der Bücher.
Radfahren in Wiesbaden	Wir recherchieren die neuen Angebote zum Fahrradfahren in Wiesbaden, testen sie und machen vielleicht Vorschläge für Verbesserungen.
Spiele programmieren	Nach einer Einführung in die Programmiersprache Scratch kannst du dann deine eigenen Ideen in die Praxis umsetzen und natürlich auch die Spiele der anderen Teilnehmer ausprobieren.
Helden der Kindheit	Wer sind eure Helden? Ihr malt eure Helden großformatig auf die Leinwand! Wir geben euch Tipps für erste Skizzen, deren Umsetzung auf die Leinwand und zur Malweise.
Zaubermathematik	Codierungen und Geheimschriften, Comics, Filme, Kunst, Basteln, Karten- und Zaubertricks, Logicals, Gehirnjogging, optische Täuschungen und vieles mehr!
Fotografieren im Westend	Wir fotografieren Gebäude, Haustüren, Hausnummern, Bushaltestellen, Alltagsgegenstände etc. im Westend und sortieren alles in einen neuen Kontext.
DFB-Fußballabzeichen	Bei diesem Projekt könnt ihr das DFB-Fußballabzeichen erlangen.
Polenfahrt	Gedenkstättenfahrt der Q2
Schottland	Schottlands Geographie, Geschichte, Politik, Landschaft und Kultur
NICHTS	Nichts – eine philosophisch – soziologisch – etymologische Betrachtung. Exkurs in die naturwissenschaftliche Forschung zum Nichts. - Was ist das Nichts? Was macht man wenn man nichts macht?
Der Wacker-Chemie-Koffer	In Schülerversuchen werden die Themen Silicone und Cyclodextrine erarbeitet.
Hörspiele selbst aufnehmen	Wir schreiben eine kurze Geschichte, die wir dann als Hörspiel aufnehmen.
Performance	Eine zeitgenössische Kunstform, die Elemente von Tanz, Darstellendem Spiel, Musik, Poesie und Kunst miteinander verbindet.

Projektname	Beschreibung
Ilias und Odyssee in 10 Minuten - Theaterworkshop	Ilias und Odyssee in 10 Minuten Große Mythen in kleinen Häppchen – Wir gestalten Szenen aus Ilias und Odyssee – vom Raub der schönen Helena bis zur Heimkehr des Odysseus.
Tanzen	Standard- und Lateintanz - Einfache Grundschrirte, Technik und weiterführende Figuren.
Lateinische Kinderbücher und Kurzcomics	Bei diesem Projekt werden wir lateinische Kinderbücher lesen (z. B. Asterix, Max und Moritz o.Ä.) und eigene lateinische Kurzcomics gestalten.
Entwicklung des Fußballspiels	Wie schon eingangs erwähnt geht es darum, ob und wie man die zu betrachtenden historischen Ballspiele abgewandelt im heutigen Sportunterricht spielen kann.
GeoCaching	Schnitzeljagd und Schatzsuche waren früher deine Lieblings-Geländespiele? Du bist einigermaßen sportlich und hast etwas Ausdauer? Dann ist dieses Projektangebot genau das Richtige für dich.
Technik im Atrium und auf der Bühne	Rund ums Atrium gibt es technisch viel zu tun: Mikrofonierung, Beleuchtung, ton- und lichttechnische Begleitung schulischer Veranstaltung... In den drei Tagen soll die vorhandene Technik kontrolliert und sortiert werden und Grundkenntnisse im Mischpult etc. werden euch vermittelt.

